



Herausgeberin: Stanley Thomas Johnson Stiftung
Redaktion: Guido Münzel, Beate Engel, Myriam Vetsch
Gestaltung: Atelier Pol, Bern
April 2020

Inhalt

1	Geschäftstätigkeit	
1.1	Organisation 1. Januar bis 31. Dezember 2019	3
1.2	Bericht der Präsidentin	5
2	Fokusthema Nachhaltige Anlagen	
2.1	Nachhaltig anlegen und darüber reden <i>Pieter Poldervaart</i>	6
2.2	Ein neuer Wind in der Anlagepolitik der Stanley Thomas Johnson Stiftung <i>Klaus Ammann im Gespräch mit dem Stiftungsrat Roland Kobel</i>	8
2.3	Aus dem Berufsalltag des Bankers Gerhard Wagner: «Das Wachstum muss profitabel sein, keine Frage» <i>Jürg Steiner</i>	10
2.4	Rendite und Nachhaltigkeit? Für uns kein Widerspruch <i>Silke Humbert und Daniela Jenni, Swisscanto Invest</i>	19
2.5	Nachhaltigkeits-Controlling – wie nachhaltiges Anlegen überwacht werden kann <i>Luzius Neubert</i>	22
2.6	Nachhaltigkeit bei Immobilieninvestments <i>Dan Hiltbrunner</i>	26
3	Fotoserie «Das Jubiläumsjahr» <i>Alexander Egger und Lukas Lehmann</i>	31
4	News aus den Förderbereichen	
	Medizinische Forschung	34
	Opfer von Konflikten und Gewalt	35
	Bildungsbeiträge und Schulprojekte	36
	Kultur	37
5	Gesuchstatistik 2019	
5.1	Anzahl bearbeiteter Gesuche nach Ressorts und Sparten	40
5.2	Vergaben nach Durchführungsländern der Projekte	41
5.3	Bewilligte Vergaben nach Ressorts in CHF	41
6	Projektbeiträge 2019	
6.1	Bewilligte Projekte	42
6.2	Teilweise beanspruchte Projektbeiträge	58

«Die Stanley Thomas Johnson Stiftung unterstützt Projekte in den Bereichen Kultur, Bildung, humanitäre Hilfe und Medizinische Forschung. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern und die gegenseitige kulturelle Verständigung zu fördern.»

1 Geschäftstätigkeit

1.1 Organisation 1. Januar bis 31. Dezember 2019

Stiftungsrat

Mirjam Eglin, Präsidentin
Ursula Frauchiger, Vizepräsidentin
Lorenz Indermühle
Roland Kobel
Walter Rumpf
Beat Wismer
Kaspar Zehnder
Kathrin Hunziker, Ehrenmitglied

Ausschuss Administration

Mirjam Eglin
Ursula Frauchiger

Geschäftsstelle

Guido Münzel, Geschäftsleiter
Beate Engel, Programm-Managerin Kultur
Myriam Vetsch, Leiterin Administration
Susanne Bachmann, Administration
Danièle Héritier, Projektkoordinatorin
«2. Chance auf eine 1. Ausbildung» (bis 30.09.19)
Trixi Vogl, Aushilfe
Liv Enya Torresan, Social Media Managerin

Ressort Kultur

Ursula Frauchiger
Beat Wismer
Kaspar Zehnder

Ressort Opfer von Konflikten und Gewalt

Lorenz Indermühle

Ressort Medizinische Forschung

Mirjam Eglin

Ressort Bildung und Schulprojekte

Walter Rumpf

Ausschuss Bildung und Schulprojekte

Walter Rumpf
Sabine Graser
Brigitte In-Albon
Kathrin Hunziker
Samuel Hunziker
Hanspeter Rohr

Ressort Immobilien und Anlagen

Roland Kobel

Ausschuss Anlagen

Mirjam Eglin
Roland Kobel
Daniel Cafilisch
Ivana Reiss (ab 04.11.19)

Ausschuss Immobilien

Roland Kobel
Herbert Mössinger
Michael Högger, (Bauherrenvertretung)

Revisionsstelle

BDO AG, Burgdorf

Buchhaltung und Treuhand

Treuhand Brand AG, Bern

1.2 Bericht der Präsidentin

«Eine kreative Ökonomie ist der Treibstoff der Wohlfahrt.»

Ralph Waldo Emerson

2019 war für die Stanley Thomas Johnson Stiftung ein besonderes Jahr. Mit verschiedenen Aktivitäten konnten wir unser 50-jähriges Jubiläum feiern. Mit einer Plakataktion im öffentlichen Raum in Bern präsentierten wir eine Auswahl der von uns geförderten Projekte aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Fünfzig ausgewählte Kulturveranstalter, vom Altdorfer Festival Alpentöne bis zum Berner Schlachthaus Theater, stellten gemeinnützigen Organisationen wie Asylzentren oder Kinder- und Altersheimen gratis Jubiläumstickets zur Verfügung. Am längsten Tag des Jahres, dem 21. Juni, fand eine stimmungsvolle Feier mit 200 Gästen in der Berner Dampfzentrale statt. Podiumsdiskussionen und kulturelle Darbietungen boten einen lebendigen Einblick in die Geschichte der Stiftung und unsere aktuellen Aktivitäten. Es war ein Fest des lockeren Austauschs und fröhlichen Beisammenseins – davon zeugen die Bilder in der Fotostrecke dieses Hefts.

Wir sind stolz auf unsere Jubiläumspublikation «Auftrieb. Die Geschichte der Stanley Thomas Johnson Stiftung 1969 – 2019», die auf 200 Seiten einen ungewöhnlich offenen Blick in die Geschichte und Arbeit unserer Stiftung gewährt. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zeigt exemplarisch, wie dynamisch sich eine gemeinnützige Stiftung über die Jahrzehnte hinweg verändert und wie stark die Fördertätigkeit den gesellschaftlichen und politischen Zeitgeist widerspiegelt.

Wie eine Förderstiftung sich im Spannungsfeld zwischen privat motiviertem Zweck und öffentlicher Verpflichtung bewegt, ist eine Frage, die den Stiftungsrat auch im sechsten Jahrzehnt der Stiftung vor Herausforderungen stellt. Die Fördertätigkeit ist eine anspruchsvolle und zeitlich fordernde Aufgabe. Fachwissen, Erfahrung und ein gutes Verständnis zeitgemässer Stiftungsführung sind unabdingbar.

Zu einer der Kernaufgaben des Stiftungsrates gehört die professionelle Vermögensverwaltung. Einerseits ermöglichen die Renditen die Fördertätigkeit. Andererseits sollten

die Wertschriftenanlagen dem Stiftungszweck nicht widersprechen oder nach Möglichkeit sogar in die gleiche Richtung wirken. Für eine gemeinnützige Stiftung ist es auch eine Frage der Glaubwürdigkeit, mit dem Vermögen in Institutionen und Unternehmen zu investieren, die sozial und ökologisch nachhaltig sind. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung hat deshalb ihr Vermögen seit 2015 gemäss nachhaltigen Kriterien angelegt.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Einblick in die Auseinandersetzung der Stiftung mit dem Thema der nachhaltigen Anlagen. Zwei wichtige Erkenntnisse werden dabei deutlich: Die Thematik erfordert einen ständigen dynamischen Dialog unter allen am Anlageprozess Beteiligten; und auch mit einer nachhaltigen Anlagestrategie ist eine Stiftung nicht vor Widersprüchen gefeit.

Der für die Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens zuständige Portfoliomanager Gerhard Wagner bringt das Dilemma des nachhaltigen Anlegens im Porträt auf Seite 10 auf den Punkt: Das Ziel einer erfolgreichen nachhaltigen Anlagestrategie ist ein Portfolio mit Investments in zukunftsweisende Geschäftsmodelle. Gleichzeitig müssen aber das Nutzen-Risiko-Verhältnis und die Ertragschancen gewahrt bleiben. Denn nur mit dem erwirtschafteten Ertrag kann die Stiftung Förderbeiträge ausschütten.

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung hat in den letzten 5 Jahrzehnten unzählige Projekte ermöglicht und im Grossen und Kleinen viel bewirkt. Die Geschichte der Stiftung gibt uns Fundament und Auftrieb für die kommenden Jahrzehnte.

Für ihr grosses Engagement danke ich den Stiftungsräten und allen Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle und in den Ausschüssen sehr herzlich.

Dr. Mirjam Eglin

2 Fokusthema Nachhaltige Anlagen

2.1 Nachhaltig anlegen und darüber reden

«Die Banken» haben aufgrund ihrer Anlagen- und Kreditpolitik häufig einen schlechten Ruf. Doch die Finanzindustrie kann nur arbeiten, wenn man ihr Geld anvertraut. Wer nun seine Geldanlagen an ökologische und soziale Bedingungen knüpft, nimmt Einfluss auf diese Kreditpolitik. Noch besser ist es, diese Forderung nach Nachhaltigkeit auch öffentlich zu kommunizieren.

Zug statt Auto, bio statt konventionell: Viele Menschen justieren ihren Konsum in Richtung Nachhaltigkeit. Ein bisher unterschätzter Bereich, um Aspekte wie Umwelt und Soziales zu stärken, ist die Finanzwelt. Was jahrelang ein Schattendasein fristete, ist in jüngster Vergangenheit in den Scheinwerfer der öffentlichen Diskussion geraten. Spätestens seit dem spektakulären Erfolg der Klimajugend gegen die Credit Suisse (CS) vor Gericht, als es um eine Demonstration in der Schalterhalle einer Filiale in Lausanne ging, weiss auch die breite Bevölkerung: Die Art, wie Geld angelegt wird, prägt die Wirtschaft. Und die Wirtschaft wiederum entscheidet mit, wie sich die Zukunft auf unserem Planeten entwickelt. Dass es ausgerechnet die jetzt angeschwärmte CS war, die 1990 mit dem Oeko-Protect den ersten Ökofonds der Schweiz aufgelegt hatte, ist eine ironische Fussnote. Heute existieren hierzulande rund 300 Fonds, die sich über Nachhaltigkeitskriterien differenzieren.

«Geldhahn zu» dank Divestment

Um mit dem Instrument einer nachhaltig orientierten Geldanlage etwas zu verändern, gibt es verschiedene Strategien. Am populärsten ist der Ausschluss einzelner Branchen, etwa Glücksspiel, Alkohol oder Massenvernichtungswaffen. Auf solche Titel im Portfolio zu verzichten, ist relativ einfach. Komplizierter ist der Schritt, den die Klimabewegung forciert: das Divestment, die Veräusserung der Anlagen, aus der CO₂-Industrie. Dreht man Ölkonzernen, Kohleförderern und Gas-Konsortien den Geldhahn zu, bricht mittelfristig deren Geschäftsmodell zusammen, so die Hoffnung. Ob diese Rechnung aufgeht, ist allerdings umstritten. Wer Ölakten aus seinem Portfolio nimmt, bringt die Wertpapiere nicht einfach zum Verschwinden, sondern verkauft sie quasi einem weniger kritischen Anleger – die Branche bleibt weiterhin mit Geld versorgt.

Ein anderer Ansatz verzichtet weder auf Airlines noch auf Stahlwerke im Aktiendepot, sondern pflückt jene Unternehmen heraus, die sich besonders intensiv mit der Reduktion ihres Umwelteinflusses auseinandersetzen. «Best in Class», so der Name dieses Modells, setzt darauf, dass der Branchenprimus mit diesem Investitionsverhalten tendenziell einfacher und günstiger zu Geld kommt und gegenüber den Zögerern einen wirtschaftlichen Vorteil hat – was langfristig wiederum der Umwelt zugutekommt.

Geldspritze für nachhaltige KMU

Mehr als ein passives Divestment ist, gegenüber den Unternehmen aktiv mehr Klimaschutz und Menschenrechte einzufordern. In der Finanzwelt geschieht dies an den Aktionärsversammlungen, wo kritische Voten möglich sind, oder im direkten Gespräch mit der Geschäftsleitung. Weil ein einzelner Anleger damit überfordert ist, übernehmen spezialisierte Organisationen die «Engagement» genannte Bewusstseinsbildung. Oft vertreten diese kritischen Aktionärsvereinigungen enorme Vermögenswerte, etwa von Pensionskassen, und haben damit einen nicht zu unterschätzenden Hebel, um ökologische und soziale Gerechtigkeit vorwärts zu bringen.

Schliesslich kann man bewusst in besonders nachhaltig aufgestellte Kleinunternehmen investieren, die am normalen Finanzmarkt keinen oder nur einen sehr teuren Kredit erhalten würden. Hier ist die Wirkung einer nachhaltigen Anlage direkt nachweisbar, weil die Firma ohne Darlehen gar nicht zum Laufen käme. Allerdings ist ein solches «Impact Investing» auch mit einem hohen Ausfallrisiko behaftet.

Verwirrende ESG-Klassifizierung

Während Massenvernichtungswaffen, Kinderarbeit und Kohleförderung relativ einfach kritisiert und aus dem Portfolio verbannt werden können, ist bei Mischkonzernen eine klare Bewertung gemäss ESG (Environmental, Social and Governance) schwierig. Das macht auch eine Forschungsarbeit des Zürcher Ökonomen und Umweltwissenschaftlers Julian Kölbl deutlich, der am Center for Sustainable Finance and Private Wealth (CSP) arbeitet. Er zeigte anhand der Ratings von fünf Beratungsagenturen, dass die ESG-Beurteilungen ein- und desselben börsenkotierten

Unternehmens enorm weit auseinanderliegen. Das verhindert einerseits, dass ein ESG-Primus bevorzugt zu frischem Geld kommt und die Schlusslichter sich aufwendiger finanzieren müssen. Andererseits werden die hinten gelisteten Firmen demotiviert, sich im Bereich ESG zu verbessern – eben weil ein harmonisiertes Rating fehlt, das solche Anstrengungen honorieren würde. Eine vereinheitlichte Taxonomie, wie sie von der EU geplant ist, könnte dazu beitragen, klare Kriterien für einzelne ESG-Faktoren zu schaffen und damit eine echte Vergleichbarkeit der grünen und sozialen Anstrengungen zu ermöglichen.

Diese Begriffsverwirrung relativiert denn auch die Aussage der Schweizerischen Bankiervereinigung in ihrem Positionspapier vom vergangenen Herbst, dass 20 Prozent der Schweizer Finanzprodukte «Ansätze im ESG-Bereich aufweisen, während der Anteil global nur bei 11 Prozent liegt». Denn fehlen klare Kriterien, besteht das Risiko, dass im Zweifelsfall jeder noch so zaghafte grüne Ansatz in die Kategorie ESG geschlagen wird. Dabei heisst nachhaltig nicht nachteilig für die Rendite, im Gegenteil, wie der Bericht «Klimafreundliche Investitionen und Performance» des Bundesamts für Umwelt (BAFU) aus dem Jahr 2016 zeigt: Zehn von elf klimafreundlicheren Indizes schnitten besser ab als der konventionelle Vergleichsindex.

Nachhaltig anlegen – und darüber reden

Ob Divestment, «Best in Class» oder «Impact Investing», oft entscheiden sich Anleger für eine Mischung der verschiedenen Möglichkeiten, mit ihrem Ersparten einen Akzent für die nachhaltige Entwicklung zu setzen. Ein Gesinnungswandel ist dringend nötig. Gemäss einer Analyse auf der Datenbasis von 2018 ist die Schweizer Finanz- und Versicherungsindustrie heute so investiert, dass sie eine globale Erwärmung von 4 bis 6 Grad in Kauf nimmt. Das Pariser Klimaabkommen fordert hingegen die Limitierung der Klimaerwärmung auf maximal 2 Grad. Zum Klimaschutz kommen weitere drängende ESG-Themen wie Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter oder Gewerkschaftsfreiheit hinzu.

Gezielte Anlageentscheide können eine gewisse Wirkung haben, doch überschätzen darf man sie nicht. Und ein Umschichten des Portfolios darf politische Weichenstellungen

und privates Handeln nicht ersetzen. «Einfach alle Öl- und Kohleproduzenten aus der persönlichen Anlagestrategie auszuschliessen, hat keine messbaren ökologischen Auswirkungen. Aber es kann politische Wirkung haben, wenn man die Entscheidung kommuniziert», so Julian Kölbl vom CSP. Denn im Rahmen einer solchen Kommunikation könne man Diskussionen anreissen zur Frage, wie lange die ausgelisteten Industrien überhaupt noch existierten. Und die Antwort auf diese Frage interessiert dann nicht nur ökologisch und sozial Hellhörige, sondern auch jene, denen hauptsächlich die Rendite ihrer Anlage am Herzen liegt.

Pieter Poldervaart

freier Journalist im Pressebüro Kohlenberg, Basel

2.2 Ein neuer Wind in der Anlagepolitik der Stanley Thomas Johnson Stiftung

Klaus Ammann im Gespräch mit dem Stiftungsrat Roland Kobel – ein Radiobeitrag

Reden wir weiter über Geld, über viel Geld.

In der Schweiz besitzen gemeinnützige Stiftungen 100 Milliarden Franken, davon werden jährlich 2 Milliarden für gute Zwecke ausbezahlt. Das sind die Erträge dieses Kapitals. Vielen Stiftungen war lange Zeit jede Anlage recht, um eine Rendite zu erzielen, auch wenn die Anlage dem guten Stiftungszweck völlig widersprach.

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung mit Sitz in Bern verfolgt einen breiten Zweck, sie unterstützt die Medizinische Forschung, Gewaltopfer und Kulturschaffende. Das Kapital, mit dem die Stiftung vor 50 Jahren gegründet wurde, stammte von Stanley Thomas Johnson, der mit der Produktion von Nieten für Kriegsflugzeuge im 2. Weltkrieg ein Vermögen gemacht hatte. Und dieses Vermögen hat er, um Handelsrestriktionen zu umgehen und Steuern zu sparen, in die Schweiz verlegt. Erst nach seinem Tod gründete sein Treuhänder die Stiftung. Dass das Kapital aus fragwürdiger Quelle stammt, mag irritieren, aber immerhin diene es einem guten Zweck. Um mit dem Kapital hohe Zinsen zu erwirtschaften und diesem guten Zweck möglichst viel Geld zukommen zu lassen, war den Stiftungsverantwortlichen lange fast jedes Mittel recht. In der aktuellen Festschrift zum 50. Jubiläum der Stiftung wird der Geschäftsführer aus den 1990er Jahren zitiert. Unter anderem erklärt er, dass die Stiftung mit Vorliebe dann Aktien von Tabakkonzernen kaufte, wenn sie günstig waren, weil der Konzern gerade eine Klage am Hals hatte: «Wir führten das Geld zurück, indem wir Suchttherapieprojekte vor allem im Bereich Alkohol unterstützten».

Ähnlich rechtfertigte der damalige Geschäftsführer Gewinne, die die Stiftung mit Aktien im Erdölgeschäft erzielte: «Ich habe das stets verteidigt mit dem Argument, dass wir in Entwicklungshilfe investieren und ein Teil des Geldes dorthin zurückfliesst, wo wir es verdient haben.»

Heute ist Roland Kobel im Stiftungsrat der Stanley Thomas Johnson Stiftung für die Finanzen- und die Anlagepolitik zuständig. Die Haltung seiner Vorgänger erklärt er so: «Ich als ehemaliger Banker kann mich 30 Jahre zurück erinnern, da waren das Schwarzgeld oder das Bankheimnis sakrosankt und heute haben wir beides nicht mehr. Ich glaube, das ist einfach der Zeitgeist.»

Unterdessen wehe ein komplett anderer Wind. Die STJS habe seit Anfang der 2010er Jahre ihre Anlagepolitik komplett umgebaut: «Wir haben seit 2016 einen Prozess eingeleitet, wo wir einen Contest zwischen verschiedenen Banken gemacht haben; das Hauptkriterium war die Erfahrung mit nachhaltigen Investments. Und wir haben uns entschieden, auch unser Vermögen neu zu positionieren und auszurichten.»

Heute folge die Stiftung beim Anlegen klaren Kriterien der Nachhaltigkeit, ergänzt Roland Kobel. So würden beispielsweise die Folgen einer Anlage fürs Klima und die Artenvielfalt beachtet. Roland Kobel zählt die Bereiche auf, in denen die Stiftung nicht mehr anlegen will: «Die ganze Kernenergie, Gentechnik, Waffen, auch in Tabak- und Rauchwaren, Alkohol oder Glücksspiele wird nicht investiert.»

Ihre Anlagepolitik sei heute zu 100% im Einklang mit dem Zweck, betont Roland Kobel. Dafür sei die Stiftung auch bereit, Einbussen bei der Rendite hinzunehmen: «In der Grössenordnung von einem halben bis 1 Prozent wäre die Stiftung bereit, eine schlechtere Performance zu akzeptieren, aufgrund der Tatsache, dass wir alles nachhaltig umgesetzt haben.»

So wie die Stanley Thomas Johnson Stiftung haben in den letzten Jahren viele Schweizer Stiftungen ihre Anlagepolitik mit dem Zweck in Einklang gebracht. Viele sind auch noch daran. Das bestätigt Daniel Krähenbühl, der Stiftungen beim nachhaltigen Anlegen berät: «Es gibt tatsächlich immer mehr Stiftungen, denen es wichtig ist, dass ihre Anlagepolitik und ihr Stiftungszweck in die gleiche Richtung gehen. Es gibt allerdings sehr grosse Unterschiede darin, wie weit eine Stiftung geht, wie streng sie mit sich selber ist. Also beispielsweise, ob die Stiftung nur einen Teil des Stiftungskapitals oder ihr ganzes Vermögen gemäss Stiftungszweck investiert.»



Klang-Performance von off off aerial dance und dem studio-klangraum Basel zum Empfang der Gäste des Jubiläumsfests im Foyer der Dampfzentrale
© Alexander Egger

Einen verhältnismässig umfangreichen Umbau hat also die STJS hinter sich. Heute gilt sie in der Branche als vorbildlich. Ganz transparent ist sie aber nicht. Wie gross das Kapital ist, das sie verwaltet, sagen die Verantwortlichen nämlich nicht. Noch nicht. Man überlege sich auch diese Zahl demnächst noch offenzulegen, heisst es.

Klaus Ammann,

Sendung Rendez-vous am 16.08.2019

*Das Gespräch entstand im Rahmen einer Radioserie von Radio SRF 1 zum Thema «Nachhaltige Anlagepolitik bei Stiftungen»

Roland Kobel ist als Stiftungsrat der Stanley Thomas Johnson Stiftung verantwortlich für das Ressort Finanzen.

2.3 Aus dem Berufsalltag des Bankers Gerhard Wagner: «Das Wachstum muss profitabel sein, keine Frage»

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung verpflichtet sich in ihrem Reglement, ihr Vermögen nachhaltig anzulegen. Doch Profit und Gewissen zusammenzubringen ist komplex. Der Banker Gerhard Wagner, Spezialist für nachhaltige Anlagen, erzählt aus seinem Berufsalltag.

Gut drei Millionen Franken jährlich vergibt die Stanley Thomas Johnson Stiftung an Projekte in den Bereichen Bildung, Kultur, medizinische Forschung und Opfer von Konflikten und Gewalt. Sie verdient das benötigte Geld, indem sie das Stiftungsvermögen in Wertschriften und Immobilien profitabel investiert. Jahrzehntlang klafften das soziale Engagement der Vergabe und das renditeorientierte Anlegen weit auseinander.

Diesen Widersprüchen schob die Stiftungsleitung einen nachhaltigen Riegel vor. Seit 2016 steht im Stiftungsreglement, dass die erwirtschaftete Rendite zwar «möglichst konstante und hohe Zuwendungen» ermöglichen soll, aber die Anlagestrategie dem Stiftungszweck nicht widersprechen dürfe. Für die Anlage des Vermögens definierte der Stiftungsrat zahlreiche Ausschlusskriterien. Die Stiftung verbietet es sich, beispielsweise Erdölförderer, Autohersteller, Kernkraftwerke, Waffenproduzenten oder Tabakkonzerne zu berücksichtigen. Die Herausforderung der neuen Anlagestrategie: Gelingt es, den Profit zu optimieren, ohne das Gewissen zu belasten?

«Keine Performance-Nachteile»

Gerhard Wagner kennt sich in diesem Dilemma aus, weil er sich seit 20 Jahren mit ihm beschäftigt. Mit dem langen Schritt des erfahrenen Berggängers steigt er im Treppenhaus des Prime Towers auf dem Maag-Areal in Zürich-West hoch in sein Büro. Wagner ist Senior Manager für nachhaltige Anlagen von Swisscanto Invest der Zürcher Kantonalbank, die mandatiert ist, das Anlageportfolio der Johnson-Stiftung zu betreuen. «Gerne wird man als nachhaltig orientierter Anleger in die Ecke des Gutmenschen gedrängt, der auf Rendite verzichtet», sagt Wagner. Die Realität zeige aber schon lange: «Mit nachhaltigen Fonds handelt man sich auf die Dauer keine Performance-Nachteile ein. Im Gegenteil.»

Sein Arbeitsalltag ist zwar eng getaktet mit Sitzungen und Konferenzschaltungen, jetzt aber lehnt sich Wagner, die Antithese des nervösen Bankers, in seinem Stuhl kurz zurück und legt die Beine übereinander, als wollte er ausdrücken: Ein Portfolio-Manager für nachhaltige Anlagen ist nicht einer, der in Sekundenbruchteilen Investitionsentscheide fällt und 24 Stunden am Tag die Aktienkurse verfolgt. Unter seinem Job müsse man sich eher eine Kombination vorstellen, in dem nebeneinander Fähigkeiten als Polit-Analyst, Wirtschaftsexperte, Rechercheur und Psychologe gefragt sind. «Im Prinzip», sagt Wagner, «fahnden wir ständig nach Unternehmen, deren Geschäftsmodell ein profitables Wachstum verspricht, unter der Annahme, dass sich die Welt in die Richtung der Nachhaltigkeitsziele der UNO bewegt.»

Salopp gesagt: Investments in nachhaltig wirtschaftende Firmen sind eine Wette darauf, dass die Welt besser wird. Trotzdem ist Wagners beruflicher Anspruch nicht der eines Weltverbesserers, sondern der eines Renditeoptimierers.

Aufmerksamer Polit-Beobachter

Das Denkschema des auf Nachhaltigkeit spezialisierten Portfolio-Managers, es kann laut Wagner etwa so aussehen: Der aktuelle Stand der Wissenschaft legt nahe, dass zur Abbremsung des Klimawandels eine Reduktion des CO₂-Ausstosses unumgänglich ist. Die Politik wird voraussichtlich die CO₂-Gesetzgebung verschärfen, in den einen Ländern früher, in anderen später. Wenn es dem Management nicht gelingt, die Herstellung ihres Produkts den neuen Rahmenbedingungen anzupassen, läuft eine Unternehmung mit hohem Ausstoss Gefahr, mit Kostensteigerungen konfrontiert zu werden, die sie nicht auf Kunden überwälzen kann. Das droht den Gewinn zu schmälern und die Wachstumsaussichten zu kappen. In diesem Fall lässt Investor Wagner lieber die Hände davon.

Ein wichtiger Teil seiner Arbeit bestehe darin, die Politik zu beobachten, sagt Gerhard Wagner. Weltweit. Schafft die brasilianische Regierung die Voraussetzungen, dass die marode Wasserversorgung in den Grossstädten erneuert wird? Treibt Frankreichs Präsident Emanuel Macron die Energiewende tatsächlich voran? Fördert China die Abwasseraufbereitung in den Megacities? Folgen weitere



Plakatinstallation zum Stiftungsjubiläum, Casinoplatz, August 2019, © Alexander Egger
Plakatmotiv: The University of Manchester, «In Place of War», Lavender Hills, Südafrika

Staatsführungen dem Beispiel von Donald Trump und steigen aus dem Klimaabkommen von Paris aus? Es sind politische Entscheidungen, die Gewinnaussichten im Nachhaltigkeitsbusiness beeinflussen – und damit auch die Investitionsentscheide des Zürcher Nachhaltigkeitsbankers Wagner.

Den Handlungsrahmen für Portfolio-Manager Wagner bilden die 17 Ziele der UNO-Agenda für nachhaltige Entwicklung mit dem Zeithorizont 2030, die eine Spannweite von Klimaschutz über Armutsbekämpfung, Gleichstellung, Gesundheitsförderung, Bildung, Artenschutz bis zu Friedensbemühungen umfassen. Unternehmungen, die einem dieser Ziele entgegenwirken, fallen ausser Rang und Traktanden. Das bedeutet: Die Verpflichtung auf Nachhaltigkeit grenzt zwar die Anlagemöglichkeiten ein, nicht aber das Profitstreben.

Der Clou von Wagners Tagwerk besteht darin sicherzustellen, dass ein Investment nicht nur die Etikette Nachhaltigkeit trägt, sondern auch Wirkung entfaltet zur Erreichung globaler Nachhaltigkeitsziele. «Wir arbeiten in unserer Branche daran, mehr Klarheit zu schaffen, aber wir stehen erst am Anfang», sagt er. Anerkannte Labels, die nachhaltige Investitionen kennzeichnen, existieren nicht.

Gespür für Menschen

Deshalb verbringen Wagner und sein Team bei Swisscanto Invest viel Zeit im Gespräch mit Führungsgremien von Unternehmen, die auf dem Markt für nachhaltige Anlagen auf Kreditsuche sind, um herauszufinden, ob sie den Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Ein gutes Gespür für Menschen helfe, hinter Absichtserklärungen die Ernsthaftigkeit einer Nachhaltigkeitsstrategie abzuschätzen. Wagner und seine Leute verfassen danach kurze Firmenporträts, die potenziellen Investoren das Nachhaltigkeitsprofil aufzeigen. Um die Anlagen effizienter managen zu können, werden die einzelnen Investments zu Fonds zusammengebaut, meist gemischt über Branchen und Weltgegenden, um das Risiko einzugrenzen.

Oft treten die Kreditnehmer in spe an Roadshows auf, an denen sie ihr Geschäftsmodell und ihre Expansionsperspektiven darlegen. Wagners Fokus ist klar: «Das Wachstum muss profitabel sein, keine Frage», sagt er. Es sei nicht im Sinn der Nachhaltigkeit, eine sympathische ökologische oder soziale Businessidee zu unterstützen, die im Wettbewerb am Markt aber rasch in die Verlustzone abtaucht. Ziel eines erfolgreichen nachhaltigen Investments müsse es sein, möglichst überlebensfähige Geschäftsmodelle im Portfolio zu haben. Die Voraussetzung dafür: Profit.

Zentral: das Engagement

Aber, Herr Wagner, macht man die Welt wirklich zu einem besseren Ort, wenn man nachhaltig investiert? «Gute Frage», antwortet er. Es sei alles andere als trivial zu verstehen, wie das nachhaltig investierte Geld auf die Realwirtschaft wirke. «Es wäre schön, wir könnten heute sagen, dass der CO2-Ausstoss sich um ein bestimmtes Mass reduziert, wenn man sein Geld in einen Klimafonds anlegt. Doch von dieser Transparenz sind wir noch weit entfernt.»

Wobei es schon Wege gibt, den Nachhaltigkeitskurs der Unternehmungen zu beeinflussen. Mit grünen oder sozialen Obligationen – sogenannten Green oder Social Bonds – können Investoren direkt ökologische oder soziale Projekte finanzieren. Bei Aktienanlagen sind die Möglichkeiten der Einflussnahme weniger direkt. Das wichtigste Instrument: das Stimmrecht an den Aktionärsversammlungen. «Bei unseren Nachhaltigkeitsfonds nehmen wir das immer wahr, das ist ein zentraler Bestandteil unseres Nachhaltigkeitsverständnisses», sagt Wagner. Eine Anlage ohne Engagement, ohne direkten Dialog mit der Unternehmensführung, sei nicht wirklich nachhaltig. Wobei man sich im Klaren sein müsse, dass «wir mit unseren Argumenten bei einem Schweizer KMU mehr Gewicht haben als bei einem multinationalen Weltkonzern».

Es stimmt, sagt Gerhard Wagner, «alle reden heute von Nachhaltigkeit». Das Angebot an Nachhaltigkeitsfonds wachse zwar, sei aber nach wie vor überschaubar. Dass Unternehmungen, die sich um die Nachhaltigkeitsziele der UNO fütieren, auf dem Finanzmarkt Probleme bekämen, sich mit Kapital zu versorgen, «davon sind wir weit entfernt». Als vor wenigen Wochen in Madrid die UNO-Klimakonferenz lief, vollzog der saudische Erdölkonzern Aramco den Börsengang. Er hatte keine Mühe, Investoren zu finden. Das, sagt Gerhard Wagner, sei eine Realität, nach wie vor.

Jürg Steiner



Empfang zum Jubiläumsanlass in der Dampfzentrale ©Alexander Egger



Guido Münzel, Geschäftsleiter der Stanley Thoms Johnson Stiftung ©Alexander Egger



Apero mit Gästen des Jubiläumsanlasses in der Dampfzentrale © Alexander Egger



Hans Felix Stump, Stiftungsratspräsident 1985 – 1994 und Susanne Bachmann, Mitarbeiterin der Stanley Thomas Johnson Stiftung
©Alexander Egger



Andrea Meyer und Jonathan Gimmel, Präsident Stiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee ©Alexander Egger



Moderatorin Christine Hubacher (Mitte) im Gespräch mit der Bildungs- und Kulturdirektorin des Kantons Bern Christine Häslar (l.) und der Stiftungsratspräsidentin Mirjam Eglin (r.) ©Alexander Egger



Diskussionsrunde zum Thema Kulturförderung mit den Stiftungsräten v.l.n.r. Beat Wismer, Ursula Frauchiger und Kaspar Zehnder, Moderatorin Christine Hubacher ©Alexander Egger



Diskussionsrunde zum Projekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung» mit v.l.n.r. Rodrigo Luiz de Oliveira Souza, Fiona Link und Stiftungsrat Walter Rumpf, Moderatorin Christine Hubacher © Alexander Egger



Reaktionen aus dem Publikum © Alexander Egger

2.4 Rendite und Nachhaltigkeit? Für uns kein Widerspruch

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung setzt ihre Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Sustainable Ansatz von Swisscanto Invest by Zürcher Kantonalbank um. Sie konzentriert sich damit systematisch auf Rendite mit gesellschaftlichem Nutzen. Doch was bedeutet das?

Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der Unternehmen zu, die sich Nachhaltigkeit auf die Fahne schreiben. CO₂-Emissionen kompensieren, Dienstfahräder einsetzen, Mehrwegbecher anschaffen und Papier sparen. Vielfältig und notwendig. Doch es braucht mehr. Denn wir verbrauchen noch immer mehr Ressourcen und produzieren mehr Gift und Abfälle, als es die Belastbarkeit des Planeten langfristig erlaubt. Die Erfüllung von gesetzlichen Auflagen und sozialen Standards ist zu wenig. Gesucht sind Unternehmen und Staaten, die ihre Innovationskraft nutzen, um umwelt- und sozialverträgliche Produkte und Dienstleistungen zu schaffen.

Nur die Besten sind gut genug

Bevor es ein Titel ins Swisscanto Sustainable Portfolio schafft, durchläuft er eine mehrstufige Analyse. Rund 70% der Unternehmen fallen dabei durch. Nebst fixen Ausschlusskriterien wie beispielsweise Waffen- oder Tabakproduzenten, die erst gar nicht in die nähere Analyse kommen, trennt eine vertiefte Nachhaltigkeits-Analyse die Spreu vom Weizen. Von den verbleibenden Unternehmen sind wir überzeugt, dass sie nicht nur langfristig einen gesellschaftlichen oder ökologischen Nutzen erbringen, sondern auch einen erheblichen Wettbewerbsvorteil genießen, da die nachhaltige Geschäftsstrategie der Unternehmen eine überdurchschnittliche Nachfrage generieren wird. Unsere qualitative Nachhaltigkeits-Analyse kommt zum Teil zu überraschenden Ergebnissen, wie nachfolgende Beispiele zeigen.

Genera – Hilfe zur Selbsthilfe oder Profit auf Kosten der Ärmsten?

Spätestens seit der Gründer der Grameen Bank, Muhammad Yunus, 2006 den Friedensnobelpreis erhielt für seine Bemühungen, die Armut in Bangladesch zu reduzieren, ist der Begriff Mikrofinanz für die meisten kein Fremdwort mehr. In der Folge ist die Anzahl an Mikrofinanzinstituten

rasant gestiegen. Doch sind Zinsen bis zu 100% nachhaltig? Oder handelt es sich um ein Business Model auf Kosten der Ärmsten? An dieser Frage scheiden sich die Geister. Sicherlich aber kann man nicht alle Firmen über den gleichen Kamm scheren. In den Sustainable Fonds sind wir in Genera aus Mexiko investiert. Aus unserer Sicht erbringt die Firma einen hohen gesellschaftlichen Nutzen. Weite Teile der mit Finanzdienstleistungen unterversorgten mexikanischen Gesellschaft erhalten Zugang zu Kredit und Hilfestellung bei der Planung ihrer Investitionsideen. Zudem überzeugt das Geschäftsmodell. Genera bietet seiner vornehmlich weiblichen Kundschaft Versicherungen und Kleinkredite für einen Zeitraum von 16 Wochen an. Im Schnitt betragen die Kredite 450 US-Dollar, wobei die Kundinnen den Kredit individuell beziehen, aber in Gruppen von typischerweise zwölf Frauen dafür haften. Ein Kreditspezialist aus der Nachbarschaft besucht die Gruppe wöchentlich und gibt Hilfestellung bei ihren Investitionsprojekten.

Und die hohen Zinsen? Auch bei Genera können die Zinssätze bis zu 80% betragen. Sie sind aber erklärbar. Und zwar durch die hohen Kosten im Geschäftsbetrieb, die Ausbildung und Versicherung der Kreditnehmer und die Kleinteiligkeit der Kredite. Schlussendlich geht nichts über ein Treffen vor Ort. Unser Portfoliomanager hat an einem solchen Gruppentreffen in Mexiko teilgenommen. «Zinsen sind bei den Kundinnen kein Thema. Im Gegenteil, sie schätzen die grundsätzliche Möglichkeit, ihre Ideen umsetzen und so am Wirtschaftsleben teilhaben zu können, ausgebildet zu werden und versichert zu sein», so Raphael Lüscher, Portfoliomanager des Swisscanto (LU) Sustainable Emerging Markets Fonds.

USA – Finanzrating Top, Nachhaltigkeitsrating Flop

Nicht nur Unternehmungen stehen auf dem Prüfstand. Auch Länder werden auf Herz und Nieren durchleuchtet. Über 80 Faktoren aus den Bereich Umwelt, Soziales und Governance sind dabei massgebend, ob ein Land Eingang ins Sustainable Portfolio findet oder nicht. Aktueller Vorzeigestaat: Schweden. Durchgefallen: die USA. Mit dem Austritt aus dem Pariser Klimaabkommen, einem dreimal so hohen pro Kopf CO₂-Ausstoss und einem fünfmal so hohen Wasserverbrauch wie Schweden bilden die USA

das Schlusslicht bei den Umweltratings – hinter sämtlichen Schwellenländern wohlgermt. Umwelt ist jedoch nur ein Teil der Analyse. Im Sozialbereich schneiden die USA trotz hohem Lebensstandard mit einer für Industriestaaten tiefen Lebenserwartung von 79 Jahren und einer tiefen Ärztedichte ebenfalls unterdurchschnittlich ab. Da die Hälfte der Bevölkerung einen Body Mass Index von über 30 hat, besteht in den USA zudem ein gewichtiges Problem mit weitreichenden Folgen für Gesundheit und Gesundheitskosten. Auch in Bezug auf die Governance rangieren die USA als grösster Waffenexporteur der Welt und mit dem Festhalten an der Todesstrafe auf den hinteren Plätzen. Die USA fallen deshalb – trotz ausgezeichnetem finanziellen Bonitätsrating – beim Nachhaltigkeitsrating durch und US-Staatsanleihen finden keinen Eingang in unsere Sustainable-Portfolios. Um diese Lücke auszugleichen setzen wir stattdessen auf internationale Finanzorganisationen wie zum Beispiel Entwicklungsbanken.

LafargeHolcim – Wie passen Zement und Zukunft zusammen?

Immer wieder kontrovers diskutiert: LafargeHolcim. Was hat ein Unternehmen, das den vierfachen CO₂-Ausstoss der Schweiz hat, in einem nachhaltigen Portfolio zu suchen? Bei Zementherstellern ist der Ausstoss an CO₂ strukturell bedingt. Aber nicht in Stein gemeisselt. Die hohen Temperaturen, die zur Herstellung des Zements nötig sind, lassen sich durch den Verzicht auf fossile Energien mit weniger CO₂ erzeugen. Und auch die Prozess-Emissionen während der Herstellung lassen sich mit anderen Grundstoffen verringern. LafargeHolcim führt nicht nur die Liste der CO₂-effizientesten Zementhersteller an. Ihre CO₂-Reduktionsziele wurden auch von der Science Based Targets Initiative validiert und stehen im Einklang mit dem 2-Grad-Szenario, das an der Weltklimakonferenz in Paris vereinbart wurde. LafargeHolcims CO₂-Strategie überzeugt uns, weshalb der Titel Eingang in unsere Portfolios findet. Zudem gibt es heute noch keine Alternativen und unsere Gesellschaft braucht Zement – nicht zuletzt für die Herstellung von Windrädern zur Erzeugung CO₂-freier Energie.

Welche Unternehmen nachhaltig sind, wird oft kontrovers diskutiert. Die Grundpfeiler bei der Nachhaltigkeitsanalyse für die Sustainable Portfolios sind eine vertiefte Analyse und ein klarer Prozess. Rendite und Nachhaltigkeit sind hierbei für uns kein Widerspruch, da wir Unternehmen selektionieren, die aufgrund ihres erzeugten gesellschaftlichen oder ökologischen Nutzens eine überdurchschnittliche Nachfrage erzielen. Das Mikrofinanzunternehmen Gentera zum Beispiel hat seine Kundenbasis in den letzten 12 Jahren versechsfacht.

Silke Humbert und Daniela Jenni,
Swisscanto Invest by Zürcher Kantonalbank



Plakatinstallation zum Stiftungsjubiläum, Dampfzentrale Bern, Juni 2019 © Alexander Egger
Plakatmotiv: Schlachthaus Theater Bern und Beweggrund Bern



Plakatinstallation zum Stiftungsjubiläum, Dampfzentrale Bern, Juni 2019 © Alexander Egger
Plakatmotiv: The Baobab Centre for Young Survivors in Exile, London

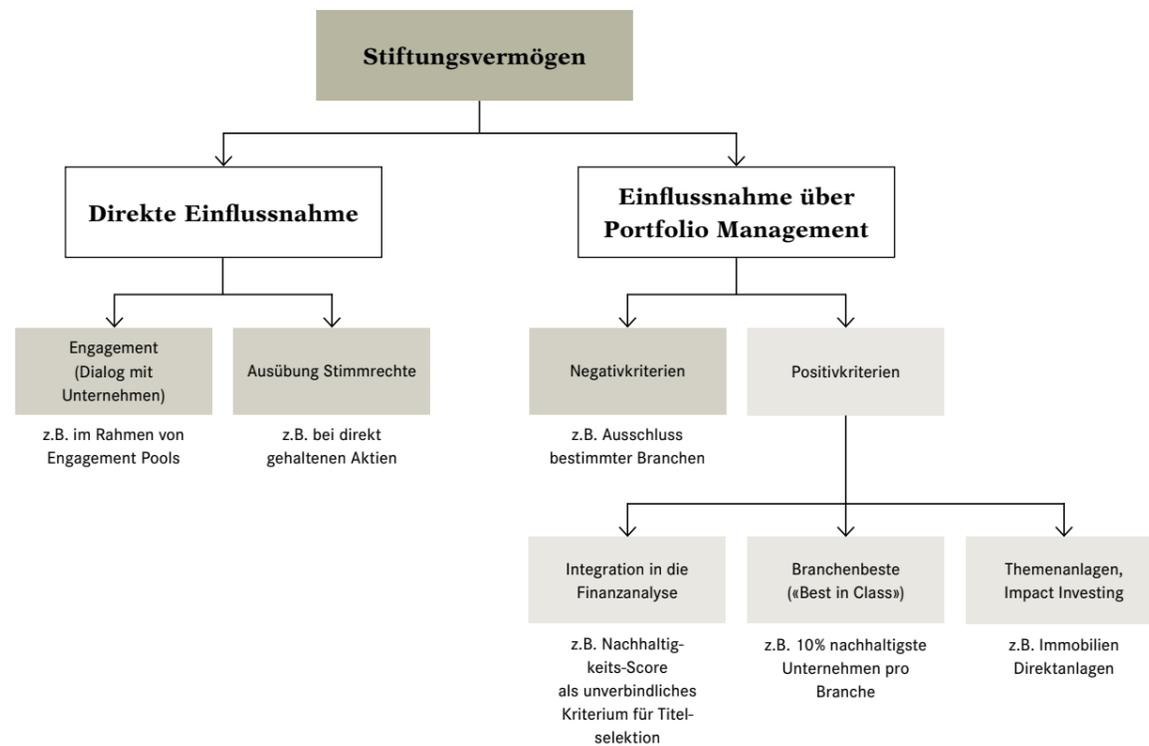
2.5 Nachhaltigkeits-Controlling – wie nachhaltiges Anlegen überwacht werden kann

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung legt ihr Vermögen nachhaltig an. Wie nachhaltig es angelegt ist, lässt sich jedoch nur beschränkt an traditionellen Finanzkennzahlen ablesen. Damit nachhaltiges Anlegen nicht zur «Alibi-Übung» wird, sind spezielle Nachhaltigkeits-Kennzahlen notwendig.

Der Markt für nachhaltige Anlagen ist stark in Bewegung und wird zunehmend transparenter. Vor einigen Jahren war es üblich, dass Vermögensverwalter ihre nachhaltigen Fonds und Mandatslösungen lediglich als «nachhaltig» oder «sustainable» bezeichneten, ohne dies im Detail auszuführen. Heute erwarten institutionelle Anleger klare

Richtlinien und ein detailliertes Nachhaltigkeits-Reporting. Viele Anbieter haben mittlerweile Nachhaltigkeits-Informationen auf den «Fact Sheets» (Merkblätter mit Finanzkennzahlen eines Fonds) ergänzt, um den Anlegerbedürfnissen gerecht zu werden.

Was genau versteht man unter «nachhaltig»? Nachhaltig investieren bedeutet, dass bei der Vermögensanlage ökologische und soziale Kriterien sowie Aspekte der guten Unternehmensführung berücksichtigt werden. Dabei können folgende Formen der nachhaltigen Anlage unterschieden werden, von denen wir einige Aspekte näher beleuchten.



Nachhaltigkeitsaspekt 1: Ausschlusskriterien

Beispiel: Eine gemeinnützige Stiftung mit einem sozialen Zweck (Prävention von Alkoholmissbrauch) will vermeiden, dass sie in Aktien von Unternehmen investiert, die alkoholische Getränke produzieren bzw. verkaufen. Sie möchte nicht Geld mit einem Geschäft verdienen, das ihrem Zweck zuwiderläuft. Im Rahmen des Nachhaltigkeits-Controllings kann der Umsatz aller Firmen im Portfolio mit alkoholischen Getränken gemessen werden, um zu zeigen, dass dies keine «leere Versprechung» ist.

Der Ausschluss von Titeln ist in der Praxis nicht einfach: Die nötigen Informationen müssen beschafft werden. Im Beispiel oben können die Produzenten und Vertriebssträger von Alkohol relativ leicht identifiziert und ausgeschlossen werden. Die Unternehmen selbst oder darauf spezialisierte Datenanbieter stellen diese Informationen bereit. Allerdings ist die Datenqualität je nach Fragestellung sehr unterschiedlich: Korruption oder Kinderarbeit in einem Unternehmen sind zum Beispiel um ein Vielfaches schwieriger festzustellen als die Produktion von Alkohol. Häufig kommen bei Ausschlusskriterien auch Umsatzschwellen zum Einsatz, damit ein Unternehmen nicht wegen eines geringfügigen Umsatzanteils ausgeschlossen wird, denn jeder Ausschluss schwächt auch die Diversifikation des Portfolios. Häufig gilt ein Anteil von 5% bis 10% als Schwelle – bei sehr problematischen Geschäftspraktiken oder Produkten (z.B. geächtete Waffen) gilt gelegentlich auch eine Nulltoleranz. Im Optimalfall wird mit der Anwendung von Ausschlusskriterien ein Unternehmen dazu gebracht, die Herstellung des entsprechenden Produkts aufzugeben. Ausschlusslisten sind mittlerweile etabliert und werden von vielen Vermögensverwaltern selbständig oder im Kundenauftrag umgesetzt.

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung verwendet die Ausschlussliste des «Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen» sowie eine umfassende Ausschlussliste des Vermögensverwalters. Deren Einhaltung wird periodisch überwacht.

Nachhaltigkeitsaspekt 2: Investition in die Branchenbesten (Best in Class)

Beispiel: Eine Stiftung möchte sich nicht nur auf Ausschlüsse verlassen. Stattdessen strebt sie an, pro Branche in die nachhaltigsten Unternehmen zu investieren. Dies hat den Vorteil, dass auch Unternehmen aus naturgemäss weniger sauberen Industriezweigen (z.B. Rohstoffe, Chemie) einen Anreiz erhalten, nachhaltiger zu werden.

Die Herausforderung besteht darin zu erkennen, welche Unternehmen nachhaltig sind. Hierfür wird von spezialisierten Nachhaltigkeits-Rating-Agenturen eine Vielzahl von Informationen aggregiert (z.B. CO2-Ausstoss, Mitarbeiterzufriedenheit, Diversität des Verwaltungsrates). Aufgrund unterschiedlicher Prioritäten und variierender Datenqualität gelangen verschiedene Anbieter für das gleiche Unternehmen teilweise zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen bzw. Ratings, wobei die Gründe dafür zumeist nicht transparent gemacht werden. Zudem haben reine Ratings (z.B. BBB) für Laien nur einen beschränkten Informationsgehalt.

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung setzt einen Vermögensverwalter ein, der über ein hauseigenes Nachhaltigkeits-Research verfügt und dies bei der Anlagetätigkeit berücksichtigt. Sie führt regelmässige Nachhaltigkeits-Reviews mit dem Vermögensverwalter durch und wird dabei von externen Fachspezialisten unterstützt.

Nachhaltigkeitsaspekt 3: «Impact Investing»

Beispiel: Eine Anlegerin möchte nicht nur die «nicht-nachhaltigen» Geschäftspraktiken reduzieren. Sie möchte gezielt eine konkrete nachhaltige Wirkung anstreben. Sie orientiert sich hierzu an den «Sustainable Development Goals (SDG)» der Vereinten Nationen (z.B. Ziel Nummer 2: «Zero Hunger») und misst den Beitrag, den die Firmen zur Reduktion von Nahrungsmittelknappheit leisten.

Es reicht es nicht aus, «blind» in ein Nahrungsmittelunternehmen zu investieren, um einen positiven «Impact» sicherzustellen. Für die Zielerreichung sind tiefgreifende Analysen vonnöten, um den Beitrag zu messen. Darauf spezialisierte Firmen untersuchen die Arbeitsweisen der Unternehmen und identifizieren den Beitrag der Unternehmung an ein bestimmtes Ziel. Weit verbreitet ist die Klimawirkung von Unternehmen (SDG Ziel Nummer 13: «Climate Action») als Kriterium, gemessen am CO₂-Fussabdruck oder mit dem PACTA-Analysetool (Konformität des Portfolios mit dem Pariser Klimaabkommen). Beim Impact Investing wird gemessen, welchen Beitrag eine Unternehmung zur Reduktion des CO₂-Ausstosses leistet.

Das Portfolio der Stanley Thomas Johnson Stiftung wird einerseits im Hinblick auf seine Wirkung (z.B. Vermeidung Klimaveränderung) zusammengestellt und es enthält auch systematisch einzelne Anlagen (Aktien), die zum Zweck eines ganz konkreten positiven Nachhaltigkeits-Impacts gehalten werden. Insbesondere berücksichtigt die Stanley Thomas Johnson Stiftung gezielt Umweltaspekte bei der Sanierung der eigenen Liegenschaften und kann eine positive Wirkung auf die Umwelt durch eingesparte Heizenergie vorweisen.

Nachhaltigkeitsaspekt 4: Wahrnehmung der Aktionärsstimmrechte und Shareholder Engagement

Beispiel: Eine Stiftung möchte nicht nur über die Auswahl von Wertschriften Einfluss nehmen, sondern direkt durch Stimmrechtswahrnehmung und «Shareholder Engagement» (Dialog mit Unternehmen) angesprochen werden.

Die grösste Herausforderung bei der Stimmrechtswahrnehmung ist die hohe Anzahl an Unternehmen, die in einem weltweit diversifizierten Portfolio enthalten sind. Anleger sind daher auf Spezialisten angewiesen, welche die Daten aufbereiten und Abstimmungen hinsichtlich Nachhaltigkeit analysieren. Gleiches gilt beim Dialog mit Unternehmen, bei denen man darüber hinaus Zugang zur Geschäftsleitung haben muss.

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung achtet auf eine aktive Wahrnehmung der Stimmrechte und einen aktiven Dialog mit den Unternehmungen, in die sie investiert. Weil das Vermögen durch kosteneffiziente Anlagefonds umgesetzt wird, liegen die Stimmrechte bei der Fondsleitung. Diese folgt bei Generalversammlungen den Empfehlungen eines Spezialisten für Nachhaltigkeit. Der Dialog mit den Unternehmen erfolgt durch die Fondsleitung, welche damit die Nachhaltigkeits-Bestrebungen der Unternehmungen unterstützt.

Ein aussagekräftiges Nachhaltigkeits-Reporting ist zentral für die Stanley Thomas Johnson Stiftung. Mit grossem Engagement stellen sich der Stiftungsrat und der Ausschuss Anlagen den verschiedenen Herausforderungen: Datenqualität, Verständlichkeit und Unabhängigkeit. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung verfügt schon heute über ein fortschrittliches Nachhaltigkeits-Reporting für verschiedene Adressaten und arbeitet stetig daran, dies laufend zu verbessern. Zudem steht sie im Austausch mit anderen Investoren und setzt die Interessen der nachhaltigen Anleger durch. Denn nachhaltiges Investieren darf keine Alibi-Übung sein.

Dr. Luzius Neubert,
PPCmetrics AG



Neuhausplatz Köniz mit Kunst am Bau – Projekt «MAG SEIN» von Reto Leibundgut © Architekturfotografie Gempeler

2.6 Nachhaltigkeit bei Immobilieninvestments am Beispiel des Wohn- und Geschäftshauses «Am Neuhausplatz», Köniz

Ein Beispiel eines nachhaltigen Investments (Impact Investing) der Stanley Thomas Johnson Stiftung ist das 2015 fertiggestellte Wohn- und Geschäftshaus «Am Neuhausplatz» in Köniz. Bei diesem Gebäude ist Nachhaltigkeit sowohl in sozialer, ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht zentral. Das Gebäude trägt zur Pflege von Gemeinschaft und zu einer lebensfähigen Umwelt bei und weist dabei eine angemessene Wirtschaftlichkeit auf. Ziel ist ein langfristig werthaltiges Investment, das die notwendigen Mittel für die Vergabetätigkeit der Stiftung generiert und den gesellschaftlichen, kulturellen und ökologischen Zielen der Stiftung entspricht.

Urbane Identität – das städtebauliche Konzept
An zentraler Lage am Neuhausplatz im Liebefeldquartier gelegen, nimmt das Wohn- und Geschäftshaus «Am Neuhausplatz» als 5-geschossiger Bau in Form eines Viertelkreisbogens den städtebaulichen Massstab und die Form des benachbarten Gebäudes auf und bildet mit diesem zusammen den ostseitigen räumlichen Abschluss des Neuhausplatzes. Durch seine Form, seine Lage und seine Ausprägung trägt er wesentlich zur verstärkten urbanen Identität des Ortes bei. Die konkave Form schafft einen vorgelagerten, differenziert gestalteten, öffentlich zugänglichen Aussenraum, der den vorhandenen Platz weiterführt und komplettiert. Die einladende, platzseitig im überhöhten Erdgeschoss eingezogene Arkade vermittelt räumlich zwischen dem städtischen Aussenraum und den Hauszugängen und publikumsorientierten Nutzungen des Gebäudes.

Erscheinung mit Signalwirkung – der gestalterische Ausdruck
Das neue Gebäude weist einen äusserst charakteristischen und identitätsstiftenden Ausdruck auf. Die Obergeschosse in vorgefertigter Holzbauweise werden durch leicht schimmernd gestrichene vertikale Holzlamellen zusammengefasst. Diese wechseln durch die Reflexion der Sonnenstrahlen ihre farbliche Erscheinung. Platz- und gartenseitig erzeugt die rhythmische Anordnung von vertikalen Lamellenfeldern mit den dazwischen liegenden Öffnungen der Loggien, Fenster und Balkone einen eigenständigen städtischen Ausdruck mit grosser Signalwirkung.

Platzseitig ist die städtisch wirkende Fassade durch die in den Baukörper integrierten privaten Loggien mit Ausnahme der eingezogenen Arkade eher flach. Gartenseitig dagegen geben die weit ausladenden Balkone dieser privaten Gebäudeseite ihr eigenes identitätsstiftendes Gesicht.

Wohnen mit Aus- und Durchblick – das Raumkonzept der Wohnungen
Die Wohnungen generieren einen wesentlichen Teil ihrer Qualität aus dem den Baukörper durchdringenden Wohn- / Essbereich und dem dadurch entstehenden spannungsvollen Ausblick in die zwei verschiedenartigen Aussenräume: in den ruhigen, privateren Gartenbereich und in den platzartigen, öffentlichen Stadtraum. Gartenseitig sind den Wohn- und Essbereichen auskragende private Balkone und platzseitig in den Baukörper eingezogene, verglaste private Loggien angelagert. Diese erzeugen eine räumliche Verzahnung zwischen den öffentlichen und den privaten Räumen. Die durch die gebogene Form des Gebäudes gegebenen unterschiedlichen Ausrichtungen und das jeweils unterschiedliche Nahumfeld schaffen trotz der Standardisierung der Wohnungen für jede Wohnung ihren individuellen Ausblick und damit auch ihre individuelle Identität.

Sichtbarmachen der Geschichte – Kunst am Bau
Für die Gestaltung des öffentlichen Platzes hat die Stanley Thomas Johnson Stiftung den Künstler Reto Leibundgut engagiert. Durch das Wiederverwenden und Neu-Kombinieren der bei der ehemaligen Gärtnerei vor Ort vorgefundenen Materialien für die Belagsoberflächen wie Sensler/Halblinge, Rasengittersteine, Kopfsteinpflaster und Pflanzbeeteinfassungen und dem Belassen der vorhandenen Gartenzaunpostamente wurde auf spielerische Art die Geschichte des Ortes sichtbar gemacht.

Nachhaltig als Chance – der Zweck, der Ort, die Nutzung, die Konstruktion, die Wärmeerzeugung und die Wirtschaftlichkeit
Gebäude und Umgebung sind langfristig werthaltig und tragen in verschiedener Hinsicht zum Gemeinwohl bei: Aus den Mieterträgen des Gebäudes finanziert die Stanley Thomas Johnson Stiftung als Eigentümerin Projekte, welche die Lebensqualität von Menschen verbessern und

gegenseitige kulturelle Verständigung schaffen. Durch das Gebäude wird der vorhandene Boden optimal genutzt. Die bauliche Verdichtung schafft Raum für wertvollen hochwertigen Wohnraum an zentraler Lage. Der durch die konkave Gebäudeform neu entstandene Platz wurde der Öffentlichkeit geschenkt. Der städtische Raum wird städtebaulich, architektonisch, umgebungsgestalterisch und künstlerisch aufgewertet und erhält als öffentlicher Lebensraum eine prägende Identität. Die Vielfalt der Nutzungen mit privaten Wohnungen sowie publikumsorientierten Geschäften, Dienstleistungs- und Atelierflächen im Erd- und Sockelgeschoss belebt und bereichert die Stadt als Wohn- und Gesellschaftsraum. Das ökologisch hochwertige Gebäude ist gesamthaft im Minergie-Eco-Standard, die vier über die Arkade auskragenden Wohngeschosse in vorgefertigter Holzbauweise mit einer Holzfassade erstellt. Der substanzielle Einsatz von ökologisch nachhaltigen Materialien wie Holz für die Konstruktion und die Materialisierung der Fassaden, der Verzicht auf den Einsatz ökologisch bedenklicher Bauweisen und Materialien und eine optimale Wärmedämmung sind Teil eines klar definierten Nachhaltigkeitskonzeptes. Die notwendige Wärme für Raumheizung und Warmwasser wird durch eine weitgehend CO₂-neutrale Holzschnitzelheizung erzeugt. Durch eine hohe Standardisierung und Vorfertigung entstand zudem gesamthaft ein wirtschaftliches Gebäude.

Zusammenarbeit mit gemeinsamen Zielen – der Prozess
Entscheidend für die das Werk befruchtende Zusammenarbeit war, dass Initianten und Hauptbeteiligte gemeinsame oder kompatible Ziele und Wertschätzungen hatten und

fähig waren, die Beiträge der andern im eigenen Wirken einfließen zu lassen. Die Grundeigentümerin, emotional stark verbunden mit dem Grundstück, wollte gute Architektur und Mietwohnungen und verzichtete dadurch auf den maximalen Erlös für das Land. Die Gemeinde wollte städtebauliche Qualität, ökologisches Bauen und Raum für die Öffentlichkeit. Über einen Studienauftrag wurden die passenden Architekten und auf deren Vorarbeiten mit der Stanley Thomas Johnson Stiftung die passende Bauherrin und Investorin ausgewählt. Diese war sich der gesellschaftlichen Verantwortung ihres Handelns stets bewusst und wollte neben einem angemessenen Ertrag für ihre kulturellen oder sozialen Stiftungszwecke ebenfalls eine hohe Werthaltigkeit. Über einen Künstlerwettbewerb wurde für die Ausgestaltung des Platzes ein Künstler ins Planungsteam integriert und aufgrund einer präzisen TU-Ausschreibung der passende Totalunternehmer bestimmt. Eine Vielfalt von Beteiligten haben zum Werk beigetragen. Durch den Einbezug der verschiedenen Sichtweisen und Kompetenzen ist es gelungen, ein innovatives, identitätsstiftendes, gesellschaftsförderndes, ökologisches und langfristig werthaltiges Werk zu planen und zu erstellen.

Dan Hiltbrunner,
Büro B Architekten AG, Bern

Architektur
Büro B Architekten AG, Bern

Kunst
Reto Leibundgut, Basel



Wohn- und Geschäftshaus Am Neuhauptplatz in Köniz, vordere Fassade © Architekturfotografie Gempeler



Wohn- und Geschäftshaus Am Neuhauptplatz in Köniz, hintere Fassade © Architekturfotografie Gempeler



Eröffnung der Plakatinstallation zum Stiftungsjubiläum auf dem Casinoplatz Bern mit La Bar, August 2019 © Lukas Lehmann



Plakatinstallation zum Stiftungsjubiläum auf dem Casinoplatz Bern, August 2019 © Lukas Lehmann

3 Fotoserie zum Jubiläumsjahr 2019

Die Fotoserie in diesem Heft gibt Einblick in verschiedene Aktivitäten, die aus Anlass unseres 50-jährigen Jubiläums stattfanden. Den Auftakt bildete eine Performance der Zürcher Künstlerin Victorine Müller am Swiss Foundation Symposium «Beyond the Comfort Zone» im Kultur- und Kongresszentrum Thun am 21. Mai. Unser grosses Jubiläumsfest fand am 21. Juni 2019 für 200 geladene Gäste in der Berner Dampfzentrale statt. Die Moderatorin Christine Hubacher führte durch ein lebendiges Programm, das mit Podiumsgesprächen und Vorträgen Einblick in die Geschichte und die verschiedenen Förderbereiche der Stiftung gab. Das Berner Ensemble off off aerial dance und

das Basler Studio klangraum konzipierten speziell für den Anlass einen gemeinsamen Auftritt. Ausserdem wurde eine Plakatinstallation auf dem Gelände der Dampfzentrale realisiert, die der Öffentlichkeit im August auch auf dem Berner Casinoplatz präsentiert wurde.

Fotograf Jubiläumsfest und Plakatinstallation Dampfzentrale: Alexander Egger

Fotograf Plakatinstallation Casinoplatz: Lukas Lehman



Plakatinstallation zum Stiftungsjubiläum auf dem Casinoplatz Bern, August 2019 © Lukas Lehmann



Gemeinsamer Auftritt off off aerial dance und studio-klangraum Basel © Alexander Egger

4 News aus den Förderbereichen

Medizinische Forschung

Partnerschaft mit dem Swiss Tropical and Public Health Institute STPH zum Gesundheitsmanagement von Flüchtenden

Der Stiftungsrat hat die Förderschwerpunkte in den Bereichen Medizinische Forschung und Opfer von Konflikten und Gewalt ab 2019 neu formuliert. Mit Mitteln aus beiden Bereichen unterstützt die Stanley Thomas Johnson Stiftung in den Jahren 2019 – 2022 zwei Projekte des Swiss Tropical and Public Health Institute – STPH:

- Das Projekt «Digitales System für ein besseres Gesundheitsmanagement von Flüchtlingen» (SysRef) hat zum Ziel, die Qualität der Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen und Vertriebenen im Tschad und Orten mit vergleichbaren Begleitumständen zu verbessern. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung unterstützt das Projekt mit einem Totalbetrag von CHF 2 800 000.–.
- Das zweite Projekt NIIDS entwickelt ein neuartiges Diagnose- und Überwachungssystem für Infektionskrankheiten in Flüchtlingslagern. Auch dieses Projekt unterstützt die Stanley Thomas Johnson Stiftung mit einem Totalbetrag von CHF 2 800 000.–.

Ausserhalb dieser Partnerschaft werden im Bereich Medizinische Forschung keine Gesuche entgegengenommen.

Abschluss des Programms und Rückblick auf das Symposium «Forschung in Palliative Care» der SAMW

Zum Abschluss des Förderprogramms «Forschung in Palliative Care» (2014 – 2018) führte die SAMW Ende November 2019 ein ganztägiges Symposium durch. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung hat das Programm während 5 Jahren mit jährlich CHF 600 000.– unterstützt und die Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner Stiftung hat jährlich CHF 400 000.– beigetragen. Während dem Symposium erhielten über 120 Teilnehmer/innen Einblick in die Vielfalt der Palliative-Care-Forschung in der Schweiz und diskutierten über die Zukunft dieses noch jungen Forschungsfeldes. Damit sich Palliative-Care-Forschung nachhaltig etablieren kann, braucht es feste Strukturen, die eine konstante Forschungsarbeit mit entsprechenden Förder- und Finanzierungsinstrumenten und definierten Karrierewegen ermöglichen. Grundlage für die Diskussion bot das «Manifesto for sustainable research in palliative care and end of life care in Switzerland», das auf der Website der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW veröffentlicht ist.

www.samw.ch

Opfer von Konflikten und Gewalt

Während des Berichtsjahres hat die Stiftung Projekte zur niederschweligen Unterstützung von jungen Migrantinnen und Migranten in der Schweiz und in Grossbritannien finanziert. Zudem wurden Projekte für Gesundheitsarbeit in Somalia und Minen-Räumung und Information in Angola und Afghanistan unterstützt.

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der eingereichten Gesuche im Bereich Opfer von Konflikten und Gewalt stark gestiegen und hat dazu geführt, dass aufgrund des verfügbaren Budgets nur ein kleiner Teil der eingereichten Gesuche bewilligt werden konnte. Zudem hat die Stiftung entschieden, einen wichtigen Teil des vorhandenen Budgets gemeinsam mit dem Bereich «Medizinische Forschung» für die genannten Projekte mit dem Swiss Tropical and Public Health Institute zu nutzen.

Der Stiftungsrat hat daher in der Novembersitzung 2019 entschieden, ausgewählte Organisationen für die Einreichung eines Projektantrags einzuladen, und lanciert im Rahmen der Fördertätigkeit 2020 – 2022 eine Ausschreibung für den Förderbereich «Opfer von Konflikten und Gewalt». Die Stiftung geht selber auf Organisationen mit Sitz in der Schweiz oder Grossbritannien zu, welche die durch den Stiftungsrat definierte Förderstrategie und die Kriterien aus ihrer Sicht am besten erfüllen.

Die von uns geförderten Projekte befassen sich vor allem mit den Begleitumständen und den Folgen von Gewalt und betreffen:

- den Schutz von Zivilpersonen, insbesondere von Vertriebenen und Flüchtlingen
- psychosoziale Hilfeleistungen, Rehabilitation und Beratung von Kriegsoffern und Konfliktbetroffenen

Die Massnahme ist vorläufig befristet auf den Zeitraum von 2020 bis 2022, was dem Zeitrahmen der Partnerschaft mit Swiss TPH entspricht. Ausserhalb dieses Verfahrens werden grundsätzlich keine Gesuche mehr entgegengenommen.

Bildungsbeiträge und Schulprojekte

Projekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung»

Der erfolgreiche Verlauf des Pilotprojekts hat die Stanley Thomas Johnson Stiftung Anfang 2018 dazu bewogen, ein optimiertes Nachfolgeprojekt zu starten. Ziel des Pilotprojektes ist es, motivierten Erwachsenen eine Erstausbildung bis zum Berufsabschluss zu ermöglichen. Neben der Erziehungsdirektion konnte diesmal auch die Gesundheits-Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI) als Kooperationspartner gewonnen werden. Insgesamt wurden 55 Personen ins zweisprachige Projekt aufgenommen. Ende des Berichtsjahres 2019 befinden sich aktuell 24 Teilnehmer/innen in Ausbildung, einer Person wurde ein Ausbildungsplatz im August zugesichert, 19 Personen suchen immer noch eine Lehrstelle, eine Teilnehmerin hat die Ausbildung abgebrochen und 10 Personen sind aus diversen Gründen aus dem Projekt ausgeschieden.

Eine Zwischenbericht des mit der Projektevaluation beauftragten Büro BASS, Bern kommt zum Schluss, dass «diese Zahlen angesichts der Ressourcen der Teilnehmenden sowie im Vergleich mit der durchschnittlichen Lehrvertragsauflösungsquote und dem Projektverbleib im Projekt «Enter» in Basel im Rahmen der Erwartungen liegen. Sie können als zufriedenstellend beurteilt werden. Die Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz braucht Zeit, was sich darin zeigt, dass bei gut einem Drittel der TN der Stand noch offen ist.»

Für Herbst 2020 ist der Start einer 3. Staffel geplant.

Wettbewerb «tête-à-tête» – Partnerschaft mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Durch den Wettbewerb «tête-à-tête» werden Kulturschaffende, Kulturinstitutionen und Schulen angeregt, gemeinsam neuartige Vermittlungsprojekte in allen Kunstsparten zu erarbeiten. Die Projekte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine langandauernde aktive Auseinandersetzung mit kulturellen und künstlerischen Inhalten. Teilnahmeberechtigt sind Schulen von der Kindergartenstufe bis zum Gymnasium und zur Berufsschule.

Mit dem Wettbewerb «tête-à-tête» ergänzt die Kulturförderung des Kantons Bern ihre Fördermassnahmen zur Stärkung der kulturellen Bildung an Schulen im Kanton. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung ist seit 2015 Förderpartnerin dieses Wettbewerbs und ist mit 2 Personen in der Fachgruppe vertreten.

Im Schuljahr 2019/20 wurden folgende Projekte unterstützt:

- #ModulorWankdorf
- Nimm miner Uuge und gugg
- Gewerbeschule Popt up!
- Wir drehen unseren eigenen Film
- (re)garde le temps!
- 300 Schritte – eine Expedition in den Weitraum
- VirtuReell – ein Schulprojekt für die echte virtuelle Welt
- Kultur und Pflegeberufe / Kunst und Medizin – ein interdisziplinäres Bildungsprojekt
- Ich und das Andere. Ein Projekt über Identität, Normen und Toleranz

<https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/kulturfoerderung/kulturvermittlung/wettbewerb-tete-a-tete.html>

Kultur

June Johnson Dance Prize 2019

Marion Zurbach / Compagnie Unplush

Der June Johnson Dance Prize wurde im Oktober 2019 zum 4. Mal in Kooperation mit dem Bundesamt für Kultur im Rahmen der Verleihung der Eidgenössischen Tanzpreise vergeben. Der Preis dient zur Anerkennung von aufstrebenden Tanzschaffenden und soll die Realisierung und Promotion von neuen Tanzprojekten ermöglichen.

Die Preisträgerin Marion Zurbach, geboren 1984 in Marseille, begann dort ihre Tanzausbildung an der Ecole Nationale Supérieure de Danse Roland Petit und wechselte im Jahr 2000 an das Atelier Rudra Béjart in Lausanne, wo sie zwei Jahre später ihre professionelle Tanzkarriere in der Company M von Maurice Béjart startete. Anschliessend war sie am Staatstheater Florenz engagiert sowie Solistin beim Berner Ballett und bei der Tanzcompagnie Konzert Theater Bern. 2018 beendete sie einen Master «Expanded Theater» an der Hochschule der Künste (HKB) in Bern.

Die Compagnie Unplush hat sich seit der Gründung 2015 durch Marion Zurbach zu einer der spannendsten jüngeren Schweizer Compagnien entwickelt. Zum künstlerischen Team gehören Vittorio Bertolli, Maria Demandt, Fhunyue Gao, Irene Andreetto und Peter Cripps Clark. Im Stück «Flipper» (2017) über den vermeintlichen Selbstmord des berühmten TV-Delphins und «Freund aller Kinder» zeigt sich die für Unplush typische Handschrift. Anhand der abwegigen Story werden die Überzeugungskraft von Fake News und die Mechanismen der Unterhaltungsindustrie auf freche und witzige Art am Publikum erprobt, mit einer hohen theatralen und tänzerischen Qualität. Die Vermittlungsarbeit und die engagierte Zusammenarbeit mit Laien tragen zur künstlerischen Arbeit von Unplush bei. Vor allem aber überzeugt die Gruppe mit ihrer Lust an absurden Geschichten, die sie mit Brauour und Humor inszeniert.

In Kollaboration mit Vittorio Bertolli arbeitet Marion Zurbach zurzeit am Stück «Les Promises», das mit weiblichen Teenagern aus Marseiller Banlieues realisiert wird. Das Ergebnis wird im April 2020 in der Berner Dampfzentrale präsentiert.

www.unplush.ch

Mehrjährige Förderungen und Partnerprojekte

Der Kulturausschuss vergibt neu Beiträge für mehrjährige Förderungen und Partnerprojekte. Mehrjährige Förderungen richten sich an Institutionen und Gruppen aller Kunstsparten und verstehen sich als Anerkennung der Geförderten. Sie können in den Bereichen Produktion, Betrieb oder Infrastruktur eingesetzt werden und sollen den Produktionsdruck und den administrativen Aufwand der Unterstützten in der Mittelbeschaffung verringern. Partnerprojekte richten sich an Institutionen und Gruppen aller Kunstsparten mit hohem Entwicklungspotenzial und tragen zur künstlerischen und/oder betrieblichen Weiterentwicklung der Geförderten in Bereichen wie Produktion, Booking, Management, Buchhaltung, Öffentlichkeitsarbeit oder Infrastruktur bei.

Seit 2019 werden 2 Partnerprojekte unterstützt:

1. «The other Kabul»
In der internationalen Gruppenausstellung «The other Kabul» vom Verein Treibsand werden Visionen zur Kultur Afghanistans entworfen.
2. «Heitere Fahne»
Der Betrieb des inklusiven Kulturorts «Heitere Fahne» in Wabern soll im Rahmen einer professionell begleiteten Organisationsentwicklung gesichert und langfristig weiterentwickelt werden.



Verleihung June Johnson Dance Prize an die Gruppe «Unplush» im Rahmen der Swiss Dance Awards im Théâtre Equilibre Fribourg, Oktober 2019

© Adrian Moser

5 Gesuchstatistik 2019

5.1 Anzahl bearbeiteter Gesuche nach Ressorts und Sparten

Ressort	Sparte	Zusagen	Absagen	Total
Medizinische Forschung ¹⁾	Medizinische Forschung	2	0	2
Opfer von Konflikten und Gewalt	Konflikt und Gewalt	9	104	113
Bildung und Schulprojekte	Bildungsbeiträge	23	27	50
	Schulprojekte	12	7	19
Kultur	Musik	33	153	186
	Visuelle Kunst	35	77	112
	Theater	18	168	186
	Tanz	20	60	80
Total		152	596	748

¹⁾ Der Stiftungsrat hat die Förderschwerpunkte in den Bereichen Medizinische Forschung und Opfer von Konflikten und Gewalt ab 2019 neu formuliert. Mit Mitteln aus beiden Bereichen unterstützt die Stanley Thomas Johnson Stiftung in den Jahren 2019 – 2022 zwei Projekte des Swiss Tropical and Public Health Institute – STPH mit je CHF 2.8 Mio für die ganze Projektlaufzeit. Neben dieser Partnerschaft evaluiert die Stanley Thomas Johnson Stiftung im Feld der Medizinischen Forschung keine Projekte.

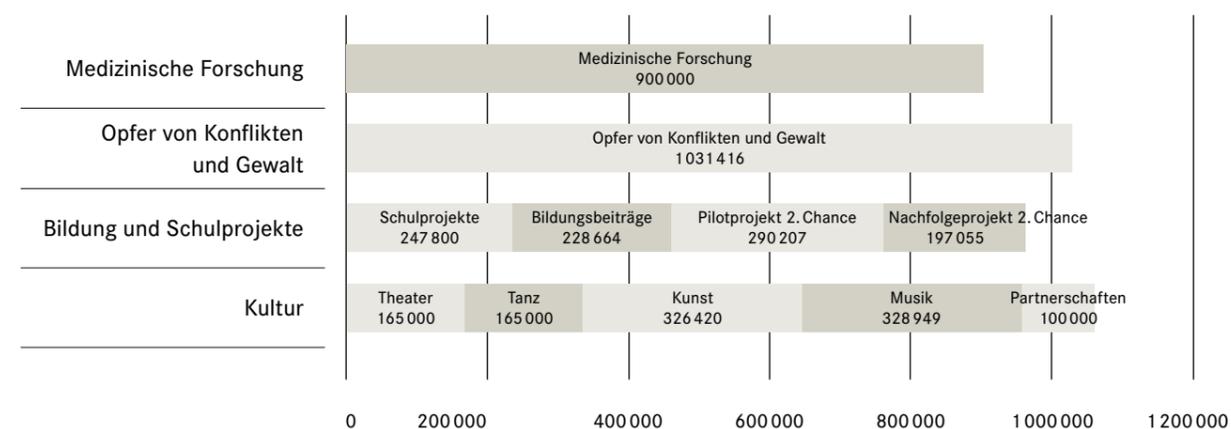
5.2 Bewilligte Vergaben nach Durchführungsländern der Projekte 2019

Land	Medizinische Forschung ²⁾	Opfer von Konflikten und Gewalt ²⁾	Bildung und Schulprojekte	Pilotprojekt 2. Chance ³⁾	Nachfolgeprojekt 2. Chance ³⁾	Kultur	Total in CHF
Schweiz		110 000	476 464	290 207	197 055	1 013 000	2 086 726
Grossbritannien		136 416				52 369	188 785
Afghanistan		65 000					65 000
Äthiopien		450 000					450 000
Angola		90 000					90 000
Somalia		90 000					90 000
Somaliland		40 000					40 000
Tschad	900 000	50 000					950 000
Total	900 000	1 031 416	476 464	290 207	197 055	1 065 369	3 960 511

²⁾ inkl. Projekte STPH

³⁾ nur Anteil direkte Teilnehmerbeiträge

5.3 Bewilligte Vergaben nach Ressorts in CHF



6 Projektbeiträge 2019

6.1 Bewilligte Projekte

Stiftungsratssitzungen

In der Berichtsperiode tagte der Stiftungsrat an folgenden Terminen:

18. März 2019
24. Juni 2019
04. November 2019

Zu jeder Sitzung wurden von der Geschäftsstelle Protokolle erstellt.

Bewilligte Projekte (155)

CHF 3 273 249

Medizinische Forschung zusammen mit Opfer von Konflikten und Gewalt (2)

Davon Medizinische Forschung CHF 900 000.- und Opfer von Konflikten und Gewalt CHF 500 000.-

CHF 1 400 000

Diagnose- und Überwachungssystem für Infektionskrankheiten in Flüchtlingslagern (NIIDS) 450 000

Swiss Tropical and Public Health Institute STPH CH Basel

Digitales System für ein besseres Gesundheitsmanagement von Flüchtlingen (SysRef) 950 000

Swiss Tropical and Public Health Institute STPH CH Basel

Opfer von Konflikten und Gewalt (9)

CHF 531 416

1388-KC **Essential nutrition services for host communities and internally displaced people in South and South Central Somalia** 90 000

Medair CH Zürich

1396-KC **Improving Health Services in Conflict-Affected areas of Somaliland** 40 000

Health Poverty Action GB London

1399-KC **APOPO – Towards accelerating Mine Action in Angola** 90 000

APOPO CH Genf

1408-KC	START – Aufsuchendes psychosoziales Gruppenangebot für junge Geflüchtete	80 000
	Schweizerisches Rotes Kreuz	CH Wabern b. Bern
1429-KC	My View	90 000
	Refugee Council	GB London
1341-KC	Moving away from helplessness and hopelessness: Psycho-therapeutic, advocacy and community support for young unaccompanied asylum seekers	46 416
	The Baobab Centre for Young Survivors in Exile	GB London
1342-KC	Ankunft im fremden Land – Asylberatung und Begleitung	30 000
	Freiplatzaktion Basel	CH Basel
1359-KC	Winterisation for Families Affected by Conflict, Kabul Informal Settlements, Afghanistan	20 000
	Action for Development	CH Genf
1365-KC	Mine Victim Assistance in Afghanistan	45 000
	Fondation Suisse de Déminage (FSD)	CH Genf

6.1 Bewilligte Projekte

Kultur (108)				CHF 1 065 369
Partnerschaften (2)				CHF 100 000
<hr/>				
Theater und Tanz (1)				
<hr/>				
2298-KK	Organisationsentwicklung «Heitere Fahne»			40 000
	Kollektiv Frei_Raum	CH	Bern	
<hr/>				
Kunst(1)				
<hr/>				
2616-KK	Das andere Kabul			60 000
	Susann Wintsch	CH	Zürich	

Musik (33)				CHF 328 949
<hr/>				
2790-KK	Rohre			15 000
	studio-klangraum	CH	Basel	
<hr/>				
2828-KK	«25 Jahre Die Freitagsakademie – Telemann im Wirtshaus»			15 000
	Die Freitagsakademie	CH	Bern	
<hr/>				
2867-KK	Is there anybody out there?			3 000
	Werner Hasler, Andri Probst	CH	Bern	
<hr/>				
2886-KK	Zwischen Licht und Schatten			2 000
	Soundeum Chamber Ensemble	CH	Bern	
<hr/>				
2914-KK	Musik der Genfer Komponistin Caroline Boissier-Butini (1786 – 1836) zugänglich machen und verbreiten			10 000
	Association Caroline Boissier-Butini	CH	Genf	
<hr/>				
2916-KK	#guerillaclassics			20 000
	Verein #g-classics	CH	Zürich	
<hr/>				
2924-KK	A store house of treasure			5 000
	Verein Musicke&Mirth und Dagma	CH	Bern	
<hr/>				
2925-KK	Jahreskonzert 2019 – Chorwerke von John Rutter und George Gershwin			4 000
	Konzertchor Burgdorf	CH	Burgdorf	
<hr/>				
2927-KK	Jazzwerkstatt Bern 2019			8 000
	Verein Jazzwerkstatt Bern	CH	Bern	
<hr/>				
2928-KK	Avigdor Classics 2019 – Souvenir Musical			5 000
	Avigdor Classics	CH	Bern	
<hr/>				
2939-KK	30. Schaffhauser Jazzfestival			15 000
	Schaffhauser Jazzfestival	CH	Schaffhausen	
<hr/>				
2945-KK	Bachwochen Thun – Konzertreihe 2019			8 000
	Bachwochen Thun	CH	Thun	
<hr/>				
2961-KK	Alpentöne 2019			15 000
	Alpentöne Internationales Musikfestival	CH	Altdorf	
<hr/>				
2989-KK	Gamut Festival 2019			6 000
	Gamut Kollektiv	CH	Zürich	
<hr/>				
2998-KK	Projekt #15 «imaginatio miraculosa»			4 000
	Variaton Projektorchester	CH	Bern	

6.1 Bewilligte Projekte

3007-KK	Swiss Programme at EFG London Jazz Festival 2019 Serious Trust	GB	London	10 949
3016-KK	4. Apples&Olives Festival Apples&Olives Festival	CH	Zürich	10 000
3026-KK	La Via Lattea 16. L'arte della Fuga Associazione Amici del Teatro del Tempo	CH	Vacallo	5 000
3059-KK	16. «zoom in» Festival 2019 «zoom in» Festival für improvisierte Musik	CH	Bern	5 000
2526-KK	REVELATIONS-JEUNES MAITRES Konzertreihe Daniel Andres	CH	Biel	6 000
3130-KK	Jazz Festival Willisau 2019 Jazzfestival Willisau	CH	Willisau	12 000
3138-KK	Swiss Chamber Music Festival Swiss Chamber Music Festival	CH	Adelboden	10 000
3173-KK	Oratorium «Samuele» von Giovanni Simone Mayr Orpheus Chor Bern	CH	Bern	10 000
3182-KK	«In Search Of A better Life» Orchester Divertimento Bern	CH	Bern	3 000
3204-KK	Hans im B-A-C-H CAMERATA BERN	CH	Bern	20 000
3205-KK	Deaf-born Sound artist, Electronic encounter, Family opera and HCMF debut Association Contrechamps	CH	Genf	10 000
3215-KK	Jahreszeiten Konzerte Vier Jahreszeiten Konzerte Blumenstein	CH	Biel	15 000
3218-KK	Match & Fuse Festival Zürich 2020 Match & Fuse	CH	Zürich	8 000
3222-KK	Musikfestival Bern 2020 – Vermittlung für Jugendliche Musikfestival Bern	CH	Bern	30 000
3278-KK	Sons of Kemet-Konzert «London Avantgarde» offbeat Jazzfestival Basel	CH	Basel	10 000

3307-KK	Donnerode Les Passions de l'Ame	CH	Bern	5 000
3345-KK	Frühjahrstour 2020 David Leuthold	CH	Bern	4 000
2669-KK	unerhört! Festival 2019 unerhört! Festival	CH	Zürich	20 000

6.1 Bewilligte Projekte

Kunst (35)				CHF 306 420
2807-KK	Lukas Hoffmann Lukas Hoffmann	CH	Biel	6 000
2813-KK	Beauty & Rooms – 15 flats / 15 collections Association Grand Mirific – PALP festival	CH	Bruson	5 000
2834-KK	Collaboration as Contamination Manuela Schlumpf, Sandi Paucic	CH	Zürich	15 000
2843-KK	stadtprojektionen III ANI – Verein für kuratorische Projekte	CH	St. Gallen	5 000
2846-KK	About Last Night: Group Exhibition Last Tango	CH	Zürich	4 000
2864-KK	Frozen Gesture. Gesten in der Malerei von Roy Lichtenstein bis Katharina Grosse Kunst Museum Winterthur	CH	Winterthur	15 000
2865-KK	Einzelausstellung MANON Kunsthhaus Zofingen	CH	Zofingen	8 000
2871-KK	GRAND PALAIS 2019 Grand Palais Bern	CH	Bern	5 000
2905-KK	Art Stadt Bern – Kunstschaaffende gestalten verborgene Räume ArtStadtBern	CH	Bern	5 000
2908-KK	Melanie Manchot (Einzelausstellung) Kunsthhaus Pasquart, Biel	CH	Biel	6 000
2917-KK	Pedro Wirz – a curbing wall of debris \landfilling Kunsthhaus Langenthal	CH	Langenthal	5 000
2966-KK	OLIVIER MOSSET – TU TU Museum Haus Konstruktiv	CH	Zürich	15 000
2994-KK	Marc Bauer: Mal-Etre / Performance De La Warr Pavilion	GB	Bexhill	8 000
2995-KK	Ausstellung: Ryan Gander, 500 Million Year Collaboration Kunsthalle Bern	CH	Bern	6 000
2996-KK	Vera Molnar Digital Arts Association	CH	Zürich	12 000

3028-KK	Injurious Acts King's College London	GB	London	12 420
3085-KK	10. PERFORMANCE REIHE NEU-OERLIKON Maricruz Leu-Penalosa	CH	Zürich	3 000
3086-KK	Julian Charrière. Towards No Earthly Pole Fondazione Museo d'arte della Svizzera italiana	CH	Lugano	12 000
3120-KK	Echo. Der Berg ruft zurück – eine Hör-Ausstellung Alpines Museum der Schweiz	CH	Bern	5 000
3152-KK	Videoscreeningprogramm «Urban Stories» Bruno Zraggen, Patrick Huber	CH	Zürich	3 000
3160-KK	Carl Spitteler. Imago – Geschichtsbilder, Frauenbilder, Spiegelbilder Niggi Messerli, Massimiliano Madonna	CH	Liestal	6 000
3175-KK	Renée Levi Museum Langmatt	CH	Baden	7 000
3178-KK	Schichten Geschichten um Hannah Höch Shedhalle	CH	Zürich	6 000
3180-KK	Natur – zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit. Vom Amazonas in die Alpen. Haus für Kunst Uri	CH	Altdorf	10 000
3185-KK	artlist by Kunstbulletin – eine progressive Web-App fürs breite Publikum Kunstbulletin / Schweizer Kunstverein	CH	Zürich	8 000
3197-KK	Touch me I'm Sick Kunstraum Baden	CH	Baden	10 000
3201-KK	DIE LÄNGSTE NACHT, 16 Stunden nonstop Performances Plattform DER LÄNGSTE TAG	CH	Zürich	8 000
3216-KK	Katja Schenker – Eingiessen Affspace – Offspace für Architektur	CH	Bern	4 000
3228-KK	Bodies in motion – dance and contemporary art Association ARTA SPERTO	CH	Genf	20 000
3232-KK	REAL FEELINGS Haus der elektronischen Künste Basel (HeK)	CH	Basel	10 000
3238-KK	Festival Les Urbaines – 2019 Les Urbaines Festival 2019	CH	Lausanne	10 000

6.1 Bewilligte Projekte

3239-KK	Rudy Decelière. L'accalmie des paradoxes – The Lull of paradoxes			8 000
	Art Centre Ferme-Asile	CH	Sion	
3245-KK	Newsbody			7 000
	BONE	CH	Bern	
3248-KK	A House is not a Home			7 000
	Fri Art Kunsthalle	CH	Fribourg	
3270-KK	Einzelausstellung Christine Streuli			15 000
	Kunstmuseum Thun	CH	Thun	

Theater (18)				CHF 165 000
2648-KK	Theaterkunst für junges Publikum im Schlachthaus Theater			3 000
	Schlachthaus Theater Bern	CH	Bern	
2786-KK	Let's Play: Ein Spiel für Benny!			5 000
	Fabelfabrik GmbH	CH	Bern	
2823-KK	AOUUUU!			5 000
	play back produktionen	CH	Zürich	
2870-KK	Wildwuchs Festival 2019			10 000
	Wildwuchs	CH	Basel	
2948-KK	REVOX – A tale of phantoms			10 000
	Le Collectif barbare	CH	Küttigen	
2955-KK	Born to bee wild. Ein Projekt vom inklusiven Theater Frei_Raum			5 000
	Verein Frei_Raum inklusive Kultur	CH	Bern	
2955-KK	AUAWIRLEBEN Theaterfestival Bern 2019 / Ontroerend Goed: £¥€\$			15 000
	auawirleben Theaterfestival Bern	CH	Bern	
2970-KK	8:8 Die Gegenüberstellung			20 000
	arnoldsisters production (mercimax)	CH	Zürich	
3036-KK	Figura Theaterfestival – 14. Internationale Biennale des Bilder-, Objekt- und Figurentheaters			15 000
	Figura Theaterfestival	CH	Baden	
3043-KK	Sternenstaub – Poussière d'étoile – Stardust			10 000
	Théâtre de la Grenouille	CH	Biel	
3063-KK	Das dritte Leben			10 000
	Vorstadttheater Basel	CH	Basel	
3098-KK	PROFESSORS HIRNSAUSEN (Arbeitstitel)			6 000
	Theater Thomy Truttmann	CH	Luzern	
3123-KK	FREDERICK			5 000
	Theater Fleisch+Pappe	CH	Herisau	
3183-KK	24 Bilder pro Sekunde			10 000
	Paraform Produktionen / Boris Nikitin	CH	Basel	

6.1 Bewilligte Projekte

3186-KK	Figurentheater-Fest / Ausstellung Fabrikpalast Aarau	CH	Aarau	12 000
3188-KK	Heureka! Wer häts erfunde? Kolypan	CH	Zürich	5 000
3250-KK	augenauf! das festival 2020 augenauf! das festival	CH	Winterthur	7 000
3279-KK	Helikoptern theater salto & mortale	CH	Beinwil am See	12 000

Tanz (20)				CHF 165 000
2805-KK	Spotlight: Berrettini & Marussich Fierce (Festival) LTD	GB	Birmingham	8 000
2848-KK	Amphibious Company Sabine Hausherr	CH	Bern	5 000
2855-KK	tanz: now 2019 Phönix Theater	CH	Steckborn	7 000
2859-KK	RUNWAY Association Goldtronics – Cie Delgado Fuchs	CH	Lausanne	10 000
2885-KK	Tanzfestival Winterthur 2019 tanzinwinterthur	CH	Winterthur	9 000
2911-KK	«The Ecstatic» Verein Atelier REJ	CH	Basel	7 000
2923-KK	Forever Verein Tabea Martin	CH	Basel	8 000
2965-KK	THE FAR SIDE COMPILATION UNPLUS	CH	Bern	8 000
3004-KK	The rest is silence Association Plus / Cie Nicole Seiler	CH	Lausanne	20 000
3018-KK	Tanz in Bern 2019 Dampfzentrale Bern	CH	Bern	5 000
3038-KK	Shadowpieces Compagnie Greffe	CH	Genf	8 000
3053-KK	Miniaturen/Miniaturas Company Mafalda	CH	Zürich	8 000
3115-KK	Becoming Related MIR Compagnie	CH	Basel	8 000
3212-KK	kulturerbe, tanz! 2020 kulturerbe tanz	CH	Zürich	15 000
3219-KK	All Our Eyes Believe / Alle Augen Staunen ML. Production	CH	Zürich	5 000
3246-KK	MOLTEN Beaver Dam Company	CH	Genf	10 000

6.1 Bewilligte Projekte

3288-KK	HOCUS POCUS ON TOUR – GREAT BRITAIN PHILIPPE SAIRE	CH	Lausanne	3 000
3290-KK	Chasing a Ghost All Exclusive – Alexandra Bachzetsis	CH	Basel	5 000
3305-KK	NO TEARS Compagnie el contrabando	CH	Solothurn	5 000
3350-KK	Game Theory Verein Tough Love	CH	Bern	8 000

Bildung (36)

CHF 476 464

Schulprojekte im Kanton Bern (13)

CHF 247 800

1228-KS	JuRep 2.0 Projektgruppe JuRep 2.0	CH	Thun	5 000
1242-KS	Aufbau ICT Campus Bern ICT Scouts / Campus	CH	Titterten	30 000
1245-KS	ZEITKAPSEL Ein Gender- & Gleichstellungsprojekt mit Jugendlichen für Jugendliche Kultessen	CH	Bern	20 000
1243-KS	Le tour du monde pour un village Ecole primaire Tavannes	CH	Tavannes	8 000
1244-KS	Zirkusprojekt «Luna» Primarschule Wichtrach	CH	Wichtrach	6 000
1246-KS	step into action Bern 2019 step into action global neu	CH	Bern	5 000
1234-KS	Integration UMA in der 10b/Bewegungstheater Rudolf Steiner Schule in Ittigen	CH	Ittigen	6 000
1239-KS	EverFresh Stiftung IdéeSport	CH	Olten	10 000
1241-KS	MUS-E – Die Künste in der Schule – Kommunikation und Implementierung der neuen Formatangebote MUS-E CH / FL	CH	Bern	10 000
1229-KS	Demokratiebausteine Polit-Forum Bern	CH	Bern	6 800
1230-KS	Zirkusprojekt «Manege frei» Schule Rüti	CH	Ostermundigen	6 000
1231-KS	Musical «Different Worlds» Musikschule Region Wohlen	CH	Hinterkappelen	5 000
1196-KS	Wettbewerb tête à tête 2019 Fachbereich Kulturvermittlung, Erziehungsdirektion Kanton Bern	CH	Bern	130 000

6.1 Bewilligte Projekte

Bildungsbeiträge im Kanton Bern (23)		CHF 228 664
1384-KB	Dipl. Pflegefachmann/-frau Pflege	4 000
1377-KB	Dipl. Pflegefachmann/-frau Pflege	3 000
1411-KB	Kunsttherapeut/-in	12 480
1412-KB	Lastwagenchauffeur/-in	12 000
1419-KB	Pflegefachmann/-frau HF	12 000
1422-KB	Tiermedizinische/r Praxisassistent/in	24 000
1402-KB	Bachelor in Wirtschaftsrecht	7 800
1403-KB	Comptable spécialisé	5 050
1408-KB	Gymnasium	2 828
1409-KB	Fahrausweis Kat. CE	3 486
1415-KB	Garten- und Landschaftsbau EBA	8 584
1416-KB	Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen	4 280
1417-KB	Berufsvorbereitung	9 610
1399-KB	Fachmann/-frau Kinderbetreuung EFZ	20 000
1392-KB	Fahrausweis Kat. C und D	9 406
1395-KB	Bachelor of Science FHO in Landschaftsarchitektur	9 000
1396-KB	Fahrausweis Kat. D	2 500
1397-KB	Diplom-Lehrgang Coaching, Psychologie, Mediation	5 800
1398-KB	Gebäudereiniger/-in EFZ	8 840

1372-KB	Bachelor in Sozialer Arbeit	40 000
1375-KB	Master of Arts in Contemporary Arts Practice (MA CAP)	8 000
1382-KB	Master of Arts Public Management and Policy	10 000
1387-KB	Informatikmittelschule	6 000

6.2 Teilweise beanspruchte Projektbeiträge

Teilweise beanspruchte Projektbeiträge (6)

CHF -72 107

Bei einigen gesprochenen Projektbeiträgen wurde nicht der Gesamtbetrag beansprucht oder das Projekt wurde abgesagt. In der folgenden Übersicht sind die nicht ausbezahlten beziehungsweise zurückerstatteten Beträge aufgeführt. Die Jahreszahlen geben an, wann die Beträge gesprochen wurden.

Theater (1) CHF -10 000

2167-KK	ZiegenHundeKräheMama		-10 000
	Projekt wurde abgesagt.	2017	

Musik (2) CHF -12 000

1163-KK	Looking for Jack Rose		-10 000
	Projekt hat nicht stattgefunden.	2015	

2739-KK	CHORAL		-2 000
	Dritte Veranstaltung konnte nicht stattfinden.	2018	

Opfer von Konflikten und Gewalt (1) CHF -12 500

1241-KS	ES-BAS Beratungsstelle für Asylsuchende neben dem EVZ-Base		-12 500
	Beratungsstelle wird per 31.03.2019 geschlossen.	2018	

Individuelle Bildungsbeiträge (2) CHF -37 607

1322-KB	Systemische/r Arbeitsagoge/-in HFP		-26 700
	Gesuchsteller/-in hat keine Anstellung gefunden und kann deshalb das Studium nicht beginnen.	2017	

1280-KB	Automatikmonteur/-in EFZ		-10 907
	Gesuchsteller/-in hat während gesamter Ausbildungszeit kant. Stipendien erhalten.	2017	



Auftritt Balthasar Streiff, studio-klangraum Basel, am Jubiläumsanlass in der Dampfzentrale am 21. Juni 2019 ©Alexander Egger



